© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neuere Literatur.

Catalogue des Coléoptères d'Europe et du bassin de la Mediterranée en Afrique et Asia par M. S. A. de Marseul. Paris. 2 édit. 8vo. 300 S. Preis $1\frac{1}{5}$ Thlr.

Der so eben (December 1863) neu erschienene Catalog von Marseul hat vor den von mir vor 2 Jahren herausgegebenen die grofsen Vorzüge voraus, dafs bei jeder Art ein Citat. wo sie beschrieben ist und das Vaterland angegeben wird, und dafs auch die in den mediterranischen Ländern und im Caucasus einheimischen Arten [1]) verzeichnet sind. Diesen Vorzügen stehen aber leider Mängel gegenüber, die den wissenschaftlichen Werth und die praktische Brauchbarkeit des Catalog's in hohem Grade beeinträchtigen und in manchen Gattungen ganz in Frage stellen. Einerseits trägt der Verfasser nämlich ohne jede Kritik eine grofse Zahl von Arten in den Catalog ein, die ganz ungenügend oder gar nicht charakterisirt sind und daher selbst des Scheines einer Begründung entbehren [2]), andererseits führt er viele Arten und Gattungen [3]) wieder als verschie-

---

[1]) M. zählt aber auch oft transcaucasische Arten auf, so dafs eine bestimmte Gränze seines Faunengebiets in Asien nicht existirt. Den Sinai scheint der Verfasser nach Syrien zu versetzen, da er *Hydroporus insignis* Klug, *Hydaticus decorus* Kl. und andere Arten vom Sinai als Syrer verzeichnet.

[2]) So wird z B. Seite 30 ein *Zabrus nitidus* Motsch. aufgeführt, dessen vollständige Charakteristik in den Worten besteht „Ayant reçu dernièrement le *Z. caucasicus* Z., j'ai trouvé, que mon nitidus est une espèce différente et plus petite" Bull. d. Mosc. 1845 S. 25. Ist das für irgend Jemand eine Beschreibung? Und dabei ist dieser nitidus nach typischen Exemplaren mit caucasicus völlig einerlei.

[3]) Die Gattung *Callisthenes* wird z. B. wieder von *Calosoma*, *Lionychus* von *Apristus* getrennt, obwohl sie gar keinen Unterschied bieten und *Lionychus maritimus* sogar im Habitus ein *Apristus* mit gelbem Schulterfleck ist. *Microlestes* und *Charopterus* werden wenigstens als Untergattungen angenommen, obwohl die erstere in Marseul's Sinne gar nicht von *Blechrus* (*Microlestes femoralis* Marsh. S. 13 ist sogar dieselbe Art wie *Blechrus glabratus* Dej. auf S. 12.), die letztere gar nicht von *Metabletus* abweicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den auf, deren Zusammengehörigkeit bereits festgestellt war und nicht zu bezweifeln ist. [1])

Wir haben daher in vielen Gattungen, namentlich in solchen, in denen viele schlechte Arten aufgestellt sind (am meisten bei den *Carabicinen*), nicht einen Catalog der wirklichen Arten, sondern eine Sammlung von Namen vor uns, die zum Theil völlig bedeutungslos sind und deren Entzifferung ganz ohne Interesse für die Wissenschaft ist. Das mag freilich in den Augen solcher Autoren, die selbst das Mögliche in der Aufstellung unhaltbarer Arten oder in der Reproduction bekannter unter neuen Namen leisten, für ein besonders Verdienst des Catalogs gelten, aber im Interesse der Wissenschaft ist es nicht genug zu beklagen, dafs der literarische Schund auf gleiche Linie mit wirklichen Beschreibungen gestellt wird, und im Interesse der Sammler liegt es gewifs auch nicht, dafs sie mit so vielen Pseudo-Arten mystificirt werden.

Wenn wir Namen, die ein Linné, Fabricius und andere hervorragende Entomologen einer frühern Periode ertheilt haben, soweit wir sie jetzt nicht mehr deuten können, einfach ad acta legen, wie das auch H. Marseul thut, wie können wir da Namen lebender Autoren für die Zukunft aufspeichern, die schon in der Gegenwart aus den beigefügten Angaben schlechterdings nicht zu ermitteln sind. Wie kann man verlangen und

---

[1]) In der Gattung *Harpalus* werden z. B. folgende bereits festgestellte Synonyma wieder als Arten aufgeführt: *H. crassiusculus* Fairm. (= *cribricollis* Dej. t. DuVal), *H. nigritarsis* Sahlb. (= *fuliginosus* Duftschm. t. Schaum Cat. und Käf. Deutschl.), *H. maxillosus* Dej. (= *consentaneus* Dej. t. Schaum), *H.* (*Microderes*) *robustus* Fald. (= *H.* (*Pangus*) *brachypus* Stev. t. Morawitz). Aufserdem steht hier ein *H. atricornis* Steph. als Art, der schon bei *Anisodactylus binotatus* als Synonym citirt war, *H. discicollis* Waltl wird einmal als Synonym von *H rotundicollis* (S. 20), ein zweites Mal als Synonym von *H. laevis* (S. 21) aufgeführt, *H. brevicollis* Dej. heifst *rufibarbis* Fabr., obgleich diese Bestimmung höchst zweifelhaft ist.

Einige weitere Beispiele, dafs Synonyme (die meist bereits in meinem Cataloge eingezogen waren) wieder als Arten fungiren, obwohl dem Verf. bekannt sein konnte, dafs die Identität derselben speciell nachgewiesen und völlig unbestritten, ja in manchen Fällen sogar anerkannt war, sind unter den *Carabicinen*: *Chlaenius Favieri* Luc. (= *cyaneus* Brull.), *Dinodes laticollis* Chaud. (= *azureus*, mit dem er von Chaudoir selbst Bull. d Mosc. 1856 n. 142 verbunden wird), *Bembidium fastidiosum* DuV. (= *hypocrita* Dej.), *Bemb. aereum* DuV. (= *Grupii* Gyll.), *Bemb. perplexum* Dej. (= *modestum*). *Pogonus viridimicans* Fairm. (= *smaragdinus* Waltl), ferner *Scydmaenus muscorum* Fairm. (= *haematicus* Fairm.) und viele andere mehr.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erwarten, dafs ein ernsthafter Forscher Zeit, Mühe und Geld an die Entzifferung von Publikationen setzen wird, durch die, wenn sie einmal in 10 Fällen gelingt, nicht das Mindeste für die bessere Kenntnifs des Gegenstandes gewonnen, sondern nur die Thatsache, dafs es sich um Maculatur handelte, festgestellt wird? Wenn der Verfasser aber glaubt, selbst völlig unbrauchbaren Publicationen der Gegenwart Rechnung tragen zu müssen, so fragen wir billig, warum dann ein so ausgezeichnetes Werk, wie Thomson's Skand. Coleoptera so wenig und die englischen Schriften fast gar nicht berücksichtigt sind, warum z. B. so viele Thomson'sche Gattungen, die doch eine ganz andere Bedeutung haben als die Motschulsky'schen *Dromien-* oder Fischer'schen *Caraben-*Gattungen nicht erwähnt werden?

Die Zahl der neuen synonymischen Angaben, die richtig sind, ist nur gering. Dagegen sind öfters auf ältere Autoritäten hin Arten als Synonyme oder Varietäten aufgeführt, deren Verschiedenheit, wie dem Verfasser wohl bekannt sein konnte, speciell nachgewiesen war. [1])

Die neu eingetragenen Arten sind in vielen Fällen an unrichtigen Stellen eingeschaltet, selbst dann wenn der Autor die Verwandtschaft richtig angegeben hatte. Dies ist in Gattungen, für die keine Monographie benutzt werden konnte, sehr zu entschuldigen, geschieht aber auch in so durchgearbeiteten Gattungen wie *Carabus* [2]).

---

[1]) *Nebria Heldreichii* aus Griechenland wird z. B. als Synonym zu *N. rubicunda* aus Algier gezogen, obwohl sie eine durch dickere Fühler und andere Form des Halsschildes gut unterschiedene Art ist. Auch *N. Genei* aus Sardinien, die ebenfalls als Synonym von *rubicunda* citirt wird, ist eigene Art. *Bembidium tibiale* und *atrocoeruleum* (*cyanescens* Wesm.) werden wieder nach DuVal als Varietäten des *fasciolatum*, *B. obsoletum* als Varietät des *scapulare* Dej. (*tricolor* DuV.), *B. foraminosum* als Varietät des *striatum* angeführt, obgleich sich wohl Jeder, der die Thiere selbst gefangen oder in den Sammlungen verglichen hat, von der Existenz und Beständigkeit der Unterschiede überzeugen wird.

[2]) Dafs gerade in den Gattungen *Carabus* die verwandtesten Arten oft durch 10 bis 20 und mehr ganze fremde getrennt, die verschiedensten dicht neben einander gestellt sind, wird Jeder selbst bemerken, der die Thiere besitzt. Ganz abgesehen von der erstaunlichen Menge der hier aufgeführten Pseudo-Arten, giebt mir der Catalog in dieser Gattung zu folgenden Berichtigungen Anlafs, die der Verfasser bei aufmerksamerer Benutzung der Bücher hätte vermeiden können: *Car. erythromerus* gehört nicht als Varietät zu *Scheidleri*, sondern zu *excellens*, wenn der letztere, entgegen der Ansicht von Kraatz und mir, als eine von *Scheidleri* verschiedene Art beibehalten wird, *Car. oblongus* Sturm ist nicht Varietät von *monilis*, sondern von *C. cancellatus* (Käfer Deutschl. S. 135), *Car. breviusculus* Mannerh. ist ein *Callisthenes* und als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine besondere Anerkennung sei dem Verfasser noch dafür gezollt, dafs er nicht, einem falsch verstandenen Prioritätsrechte zu Liebe, auf alte verschollene und oft genug zweifelhafte Namen Jagd gemacht, sondern die in den Monographien und gangbarsten Werken gebrauchten beibehalten hat. Dagegen kann ich es nicht gut heifsen, dafs der Verf. Namen wie *Rothii*, *Dahlii*, *Gotschii*, *Peyronis* in *Rothi*, *Dahli*, *Gotschi*, *Peyroni* ändert. Schaum.

---

solcher S. 9 nochmals aufgeführt, *Car. obsoletus* Sturm und Dej. sind nicht, wie der Catalog angiebt, eine, sondern zwei gänzlich verschiedene, Arten, *obsoletus* Sturm, eine deutsche Art, zu der *euchromus* als Varietät gehört (Käf. Deutschl. S. 756), *obsoletus* Dej. ein sibirischer Käfer (Abänderung von *sibiricus* Dej.), *C. Nordmanni* ist nicht von Gebler, sondern von Chaudoir beschrieben, *C. Chevrolatii* und *assimilis* sind *Procrusten* (Käf. Deutschl. S 176), *C. Humboldtii* Fald. ist mit *trojanus* Dej., als dessen Synonym er citirt wird, so wenig einerlei als *C. hispanus* mit *glabratus*, *C. De Haanii* Chaud. stammt nicht aus dem Caucasus, sondern aus Japan, *Car. Troberti* Kraatz ist nicht als Varietät des *lineatus*, sondern des *splendens* beschrieben. *Car. regularis* Fisch. ist = *irregularis* (Berl. Ent. Zeitschr. V. S. 200), *Car. Biebersteinii* ist eine schwarzbeinige Varietät des *Puschkini* (Chaud. Car. d. Caucas. p. 98) und *Car. Kolenatii* Chaud. vielleicht ebenfalls eine schwarzbeinige Varietät des *Puschkini*, aber nicht, wie angegeben wird, das normale Weibchen desselben, *Car. gemellatus* Mén. Fald. ist kein *Tribacis*, sondern gehört in die Nähe von C. *convexus*. Zu ähnlichen Bemerkungen geben fast alle artenreicheren Gattungen der *Carabicinen* Stoff. Um brauchbare und correcte Listen zu geben, reicht es nicht aus, dafs man Namen compilirt, sondern man mufs sich entweder selbst mit dem Gegenstande beschäftigt haben oder denjenigen folgen, die dies gethan haben.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neuere Literatur.

Bericht über die lebendig gebährenden Dipteren-Larven, welche in den letzten Jahren beobachtet worden sind. Vom Director H. Loew in Meseritz.

Unter allen Entdeckungen, welche in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Fortpflanzungsgeschichte der Insecten gemacht worden sind, dürfte wohl kaum eine zweite so viel Aufsehen erregt haben, als die durch Prof. Nic. Wagner in Kasan gemachte Entdeckung einer Dipterenlarve, welche ihr selber vollkommen ähnliche junge Larven hervorbringt. Diese Thatsache ist so interessant und so aufserordentlich, dafs ein kurzer Bericht über Wagner's Angaben und über die bestätigenden Mittheilungen, welche denselben von anderen Seiten gefolgt sind, für die Leser dieser Zeitschrift voraussichtlich nicht ohne Interesse sein wird.

Im Kreise der deutschen Zoologen wurde Wagner's Entdeckung, über welche er bereits im Jahre 1862 in den Schriften der Kasaner Universität berichtet hat, doch zuerst durch eine ausführliche, bereits im Jahre 1861 verfafste, aber erst gegen Schlufs des Jahres 1863 in Band XIII. von v. Siebold's und Kölliker's Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie abgedruckte, mit vortrefflichen Abbildungen begleitete Abhandlung allgemeiner bekannt.

Die weifslichen, vollwüchsig 4—5½ mm langen Larven wurden im August unter der Rinde einer abgestorbenen Ulme gefunden. Die von Wagner gegebene, höchst sorgfältige Beschreibung und bildliche Darstellung ihres äufseren und inneren Baues läfst keinen Zweifel darüber, dafs sie einem Dipteron, und zwar einem aus der Familie der *Cecidomyidae*, angehören. Die Merkmale, welche ganz entschieden für diese Annahme sprechen, sind: 1) der Bau der Mundtheile und der Fühler; 2) die Anwesenheit der beiden dem Supraösophagalganglion aufliegenden, mit diesem vor- und rückwärts verschiebbaren, je von einer Linse begleiteten Pigmentanhäufungen; 3) der peripneustische Bau des Athmungssystems und die Art, in welcher die Längsstämme desselben mit einander verbunden sind; 4) die Anwesenheit des eigenthümlichen hornigen, aus drei hinter einander liegenden Stücken bestehenden Apparats auf der Unterseite des dritten Körpersegments, auf dessen Anwesenheit bei der Mehrzahl der vollwüchsigen *Cecidomyiden*-Larven zuerst von v. Osten-Sacken aufmerksam gemacht worden ist. — Wenn sich in einzelnen Organisationsverhältnissen auch mancherlei Abweichungen von denjenigen *Cecidomyiden*-Larven, welche bisher genauer beobachtet worden sind, zeigen, so sind sie doch nicht erheblich genug, um Grund zu der Vermuthung zu geben, dafs die von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wagner untersuchte Larve einer anderen Familie angehören könne; sie können dies um so weniger, da das Vorkommen ähnlicher Unterschiede im Kreise der *Cecidomyiden*-Larven eine bereits bekannte Thatsache ist. Einige jener Abweichungen, wie z. B. im Baue des vorderen Theiles des Athmungssystems und in der Lage und Verbindung des unpaaren Nerven dürften vielleicht auf Rechnung nicht vollkommen gelungener Beobachtung zu bringen sein, welche Vermuthung ich indessen nur mit gröfster Reservation ausspreche, da ich denselben Gegenstand zu untersuchen keine Gelegenheit gehabt habe und mithin nur nach Analogie urtheile.

Ausführlicher auf die von Wagner gegebenen anatomischen Details der Larve einzugehen, ist hier nicht der Platz, auch würden dieselben ohne Reproduction seiner schönen Abbildungen kaum verständlich zu machen sein. — Einige von ihm ermittelte neue Thatsachen mögen indessen hier eine Stelle finden.

Er fand am Vorderende des Magens zwei grofse, mit einer dichtgedrängten Schicht heller Zellen ausgekleidete Schläuche, welche er als blinddarmförmige Anhänge des Magens ansieht, während sie wohl richtiger als die eigentlichen Speichelgefäfse aufgefafst werden, wie dies bereits Prof. Pagenstecher ausgesprochen hat. Ein paar andere, von Wagner als Speicheldrüsen aufgefafste Organe liegen weiter vorn und münden, nachdem sich ihre dünnen Ausführungsgänge miteinander vereinigt haben, in den Schlund; sie sind wohl als Spinndrüsen anzusehen. Ferner spricht Wagner von einer besonderen, von den übrigen Wandungen unabhängigen dünnen Röhre, welche sich durch das ganze Darmrohr hinziehe, ohne in die blinddarmförmigen Speichelgefäfse am Vorderende des Magens oder in die Malpighi'schen Gefäfse einzubiegen, und welche im hinteren Theile des Magens eine grofse Anzahl von Windungen (richtiger wohl von Hin- und Herbiegungen) bilde; er vermuthet, dafs diese Röhre die Schleimhaut vertreten möge. Pagenstecher hat der Wagner'schen Auffassung dieser Röhre widersprochen; er erklärt die äufsere hyaline und völlig structurlose Schicht derselben für ein starrgewordenes Sekret, vielleicht das der Speicheldrüsen, welches continuirlich die aufeinander folgenden, langgestreckten, stabförmigen Speiseportionen umgiebt, also mit diesen sich fortschiebt und, sich hin- und herbiegend, den Magen allmählig immer mehr ausfüllt. Dafs Pagenstecher's Ansicht die richtige ist, unterliegt keinem Zweifel.

Höchst wohlgelungen und sorgfältig ist Wagner's Darstellung des Nervensystemes. Statt eines einfachen oberen Schlundganglions finden sich deren zwei hinter einander liegende und durch Commissuren verbundene; auf dem vorderen kleineren liegen die Pigmentansammlungen, und aus ihm entspringen die zu den Fühlern laufenden Nerven. Auf das ebenfalls doppelte untere Schlundganglion folgen zunächst drei durch kurze Commissuren verbundene Nervenknoten, welche als Thoraxganglien betrachtet werden können, und auf diese zuletzt sieben, durch längere Commissuren verbundene Abdominalganglien.

In diesen merkwürdigen Larven bemerkte Wagner kleinere lebende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Larven in verschiedenen Stadien der Entwickelung. Den sich ihm, wie gewifs gar manchem Leser seiner Abhandlung, von selbst aufdrängenden Gedanken, dafs dies parasitische Larven seien, mufste er zurückweisen, da die vollkommene Aehnlichkeit dieser kleinen Larven mit den gröfseren, in deren Innerm sie lebten, und der Umstand, dafs sich in den kleineren Larven selbst später in ganz gleicher Weise junge Larven entwickelten, keinen Zweifel darüber liefsen, dafs die bewohnten und die sie bewohnenden Larven ein- und derselben Art angehören Diese Ueberzeugung Wagner's wird jeder aufmerksame Leser seiner Abhandlung mit ihm getheilt haben.

Die Cardinalfrage nach der Art der ersten Bildung und allmähligen Entwickelung der jungen Larven beantwortet Wagner etwa in folgender Weise. — Die jungen Larven bilden sich im Fettkörper, welcher denselben zur Nahrung dient. Im ersten Anfange zeigen sich in ihm in fast gleichen Abständen kleine, aus Körperchen von sehr geringem Durchmesser bestehende Flecke, welche bei auffallendem Lichte weifs, in durchgehendem undurchsichtig erscheinen; darauf bekleidet sich jede dieser feinkörnigen Gruppen mit einem dünnen Häutchen, welches auch die nächstliegenden Fettkügelchen umfafst Der ganze Fettkörper zerfällt auf diese Weise, gewöhnlich nicht gleichzeitig, sondern nach und nach, in unregelmäfsig abgerundete Theile, Embryonaltheile Wagner's, von 0,002—0,005 mm. Gröfse (wohl Druckfehler, statt 0,02—0,05 mm. Ref.), welche sich einzeln oder in Gruppen von dem Fettkörper losreifsen oder auch mit ihm verbunden bleiben. Bei der weiteren Entwickelung wachsen (? Ref.) diese Embryonaltheile, die Fettkügelchen derselben verschwinden und an ihrer Stelle zeigt sich eine trübe oder sehr feinkörnige Flüssigkeit. — Im folgenden Stadium der Entwickelung zerfällt der ganze Inhalt jedes Embryonaltheiles in Zellen mit deutlichen Kernen, welche sich zuerst an der Peripherie desselben bilden; zu gleicher Zeit streckt sich der Embroynaltheil und nimmt die Gestalt eines langen Ellipsoids an, in dessen Mitte die Ablagerung des Dotters beginnt; sobald das Dotter den ganzen Embryonaltheil füllt, fängt wahrscheinlich der Furchungsprozefs und demnächst die Bildung des Embryo in der Mitte des Embryonaltheiles an; bei weiterer Entwickelung bewegt sich letzterer mehr und mehr gegen die Peripherie des Embryonaltheiles hin, so dafs ihn die Dottermasse nur noch vorn und hinten am Rücken bedeckt; dann wird auch die den Rücken bedeckende, zuletzt endlich der vorderste und hinterste Theil der Dottermasse verbraucht, so dafs vor und hinter der nun vollständig entwickelten Larve leere Räume übrig bleiben, welche derselben eine ziemlich freie Bewegung in der auch sonst nicht mehr enganschliefsenden Hülle gestatten. — Die Mutterlarve zeigt jetzt nur noch Spuren von Leben, welche allmählig ganz verschwinden. In den ersten zwei bis drei Tagen nach Vollendung ihrer Ausbildung zerreifsen die jungen Larven die sie umgebende Hülle des Embryonaltheiles, bewegen sich frei innerhalb der Hülle der Mutterlarve, von deren Innerem jetzt nur noch die Tracheen, der Magen mit seinem verhärteten Inhalte und einzelne Fetttröpfchen übrig sind; dann zerreifsen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sie die entweder trockengewordene oder bereits in Zersetzung übergehende Hülle der Mutterlarve und vollenden so ihre, etwa 8 – 10 Tage in Anspruch nehmende Entwickelung Bereits in drei bis fünf Tagen beginnt in ihrem Innern derselbe Fortpflanzungsprozefs.

Diese Darstellung Wagner's macht unwiderbringlich den Eindruck, als seien am Eingange derselben Umänderungen des den Funktionen des eigenen individuellen Lebens der Mutterlarve allmählig fremdwerdenden Fettkörpers geschildert, im weiteren Fortgange dann, wenn ich mich so ausdrücken darf, Rückbildungsproducte desselben mit ihnen vielleicht sehr ähnlichen, in vorwärtsschreitender Bildung begriffenen Keimen verwechselt und so für den ganzen Bildungsprozefs der jungen Brut ein völlig falscher Ausgangspunkt gewonnen worden — Man legt Wagner's Abhandlung mit Dank für seine, unser Wissen von den Propagationsweisen der Insecten ganz unerwartet bereichernde Entdeckung und voll Bewunderung seiner meisterhaften Entwickelung und Darstellung des anatomischen Baues der Larve aus der Hand, zugleich aber auch mit dem Wunsche, dafs es dem Verfasser gefallen möge, den zuletzt besprochenen Theil seiner Arbeit einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Wenn auch die Organisation der von Wagner entdeckten viviparen Dipterenlarve den Vermuthungen über die systematische Stellung des zu ihr gehörigen vollkommenen Insects nur einen sehr engen Spielraum läfst, so bleibt doch die Spannung auf eine nähere Auskunft über dasselbe sehr erklärlich. — Wagner ist so glücklich gewesen, es zu erziehen und die geschlechtliche Fortpflanzung desselben zu beobachten, wie von Baer der Petersburger Academie bereits im Jahre 1863 berichtet hat; von Baer's Bericht scheint seinen Weg noch nicht bis nach Deutschland gefunden zu haben, wenigstens habe ich ihn noch nicht erlangen können. — Um so willkommener ist es, dafs Dr. Fr. Meinert in Kröyer's Tidsskrift III. R. III. 1864. über einen Fall berichtet, in welchem es ihm geglückt ist, aus einer, der von Wagner entdeckten, in jedem Falle sehr ähnlichen viviparen Dipterenlarve das vollkommene Insect zu erziehen, dem er den Namen *Miastor metraloas* beilegt. Darüber, ob die im Juni unter der Rinde eines Buchenstumpfes gefundene Larve mit der von Wagner beobachteten identisch sei, findet sich, wenigstens in dem mir allein bekannten Referate, welches v. Siebold in Bd. XIV. seiner Zeitschrift über Meinert's Publikation giebt, keine genügende Auskunft. Das vollkommene Insect gehört nach Meinert's Angabe, wie zu erwarten war, zur Familie der *Cecidomyidae*. Die Merkmale, welche er demselben zuschreibt[1]), sind der Art, dafs sie

[1]) *Miastor*, nov. gen. *Palpi biarticulati, brevissimi. Tarsi 4-articulati. Antennae moniliformes, 11-articulatae. Alae tricostatae, costa media non apicem attingente, media integra.*

M. metraloas, nov. sp *Ochraceus, occipite, vittis tribus mesonoti, metanoto extremo, segmento mediali, marginibus segmentorum extremorum apiceque abdominis nigrescentibus.* — Mas: *antennae corpore quadruplo breviores. Genitalia parva* — Long. 1,25—1,75 mm — *Femina: antennae corpore quintuplo breviores. Ovipositor brevis.* — Long. 2 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zum Theil, als in der Familie der *Cecidomyidae* bisher unerhörte, also jedenfalls ganz unerwartete, das Staunen, ja den Zweifel der Dipterologen herausfordern. So sollen die Taster zweigliederig sein, während bisher bei Gallmücken nur viergliederige Taster beobachtet worden sind. Die Füfse (nach der Gattungsdiagnose) oder doch die Vorderfüfse (nach einer Angabe in der Artbeschreibung) sollen nur vier Glieder haben, während bisher bei allen *Cecidomyidae* stets fünf Fufsglieder beobachtet worden sind. Eine nochmalige genaue Constatirung dieser beiden Merkmale ist sehr wünschenswerth. Dürfte ich mir erlauben, das bei den meisten Gattungen der *Cecidomyidae* sehr verkürzte erste Glied der Füfse für übersehen und die Glieder der meist sehr kurzen Taster für falsch gezählt zu halten, so würde ich glauben, dafs Meinert's *Miastor metraloas* entweder der Gattung *Spaniocera* sehr nahe stehe oder in diese selbst gehöre, da nur in dieser drei einfache Flügeladern vorhanden sind.

Es ist ein besonders glücklicher Zufall, dafs sich auch dem Professor Pagenstecher in Heidelberg Gelegenheit zur Untersuchung lebendig gebärender Dipterenlarven bot, welche er in den halbverdorbenen Prefsrückständen einer Rübenzuckerfabrik fand. Die Resultate seiner Untersuchung hat er in Band XIV. der v. Siebold'schen Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie bekannt gemacht.

Die Mutterlarven waren nur etwa halb so lang, als die von Wagner beobachteten, und die mit Dörnchen besetzten Gürtel der Körperringe fanden sich nur auf der Unterseite, während sie bei der Wagner'schen Larve auf beiden Seiten vorhanden sind. Es unterliegt demnach nicht dem geringsten Zweifel, dafs Pagenstecher es mit der Larve einer anderen Art zu thun hatte. Leider war das ihm zu Gebote stehende Material etwas spärlich und der Untersuchung weniger günstig, als das von Wagner benutzte, so dafs nicht alle Verhältnisse des anatomischen Baues der Larve mit vollkommen derselben Schärfe, wie von diesem, ermittelt werden konnten. Das Ermittelte reicht indessen mehr als vollkommen aus, nicht nur die Larve als der Familie der *Cecidomyidae* angehörig zu erkennen, sondern auch ihre nahe Verwandtschaft mit der Wagner'schen Larve ganz unzweifelhaft zu machen.

Mit vollem Rechte erkennt Pagenstecher den Schwerpunkt der ganzen Untersuchung in der Ermittelung der ersten Entstehung der jungen Brut. Von den gröfseren, sich bereits mit vollkommenster Deutlichkeit als Eier charakterisirenden Gebilden ausgehend und vorsichtig vergleichend, von Aehnlichem zu Aehnlichem fortschreitend, gelangt er durch eine Reihe sich einander enganschliefsender Gebilde zu jungen Eierchen von nur 0.05 mm. Durchmesser. Diese jüngsten Eierchen fand er frei im Hinterende des Körpers der Mutterlarve; sie bestanden aus einer peripherischen Schicht heller, kleiner Kugeln, welche weder Hüllen noch Kerne wahrnehmen liefsen, und aus einem von diesen Kügelchen umschlossenen Binnenraume, in dessen homogener Masse einige stark contourirte, mehr eckige Fettkörnchen und blasenförmige Vacuolen bemerkbar waren Ein Zusammen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hang zwischen diesen kleinsten Eiern und dem Fettkörper war in keinem einzigen Falle zu entdecken. — Bei der nach dem gewöhnlichen Typus fortschreitenden Embryonalentwickelung nahmen die Eier in Folge der lediglich durch ihre Hülle hindurch und ohne jede directe Betheiligung des Fettkörpers stattfindenden Ernährung schnell an Gröfse zu und wurden mehr und mehr nach vorn hingeschoben und unregelmäfsig zwischen die übrigen Organe der Mutterlarve gelagert. — Eine wirkliche Aehnlichkeit der Eier in irgend einem Stadium ihrer Entwickelung mit den hyalinumhüllten Partien, in welche der sich umsetzende Fettkörper zerfällt, läugnet Pagenstecher durchaus, und das gewifs mit bestem Rechte. — Eine volle Gewifsheit über die Stelle, an welcher die allererste Bildung der Eier stattfindet, zu gewinnen, gestattete die geringe Anzahl der Individuen, welche untersucht werden konnten, vorläufig noch nicht; doch macht Pagenstecher auf 3 Stellen aufmerksam, welche durch die Anwesenheit ausgezeichneter Zellen der Vermuthung Raum geben, dafs wohl eine derselben die Rolle des Keimstocks spielen könne. Zuerst umgürtet eine Gruppe von Zellen den Darm unterhalb der Einmündung der Malpighi'schen Gefäfse, doch sind diese Zellen von feiner Moleküle umgeben und dürften deshalb eher als in dauernder Funktion, als in Entstehung und Vermehrung begriffen anzusehen sein. Zweitens findet sich eine starke Zellenbekleidung an der einwärtsgefalteten Intersegmentalmembran zwischen dem vorletzten und dem letzten Segmente, welche in der Flächenansicht wie ein in die Leibeshöhle hineinragendes Träubchen von Zellen erscheint. — Endlich drittens finden sich Häufchen von ausgezeichnet grofsen und hellen Zellen in der inneren Zellenlage des letzten Segments selbst, durch deren Ablösung man sich wohl auch die freien Eierchen entstanden denken könnte.

Die Arbeit Pagenstecher's hat das Verdienst, der Forschung nach dem Orte und nach der Art der ersten Bildung der Eikeime die richtige Bahn gezeigt zu haben. Sollte sich ihm, wie zu erwarten ist, ein reicheres Material zur Erneuerung der Untersuchung bieten, so wird es ihm sicher gelingen, dieselbe bis zu ihrem letzten Ziele zu verfolgen und jene jetzt noch offen bleibende Frage definitiv zu beantworten.

Beobachtungen über die Arten der Blatt- und Holzwespen von Brischke und Zaddach.

(Separatabdruck aus der Zeitschrift der physicalisch-öconomischen Gesellschaft zu Königsberg.)

Es werden in der mir vorliegenden ersten Lieferung des Unternehmens die Gattung *Cimbex* mit 11 Arten, die sich in die bekannten 3 Untergattungen *Cimbex* i. sp., *Trichiosoma* und *Clavellaria* vertheilen, *Abia* mit 5 Arten und *Amasis* mit 4 Arten behandelt. Die vorhandene Literatur ist mit grofser Vollständigkeit benutzt, die Arten sind mit Sorgfalt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

festgestellt und da, wo zweifelhafte Fragen zu beantworten waren, z. B. bei den zu *Cimbex variabilis* Klug gehörenden Formen, unter denen vier Species unterschieden werden, ausführlich erörtert. Besonders werthvoll sind die in dem Werke niedergelegten Beobachtungen Brischke's über die früheren Stände einer Anzahl von Arten. — Auf 2 colorirten Steindrucktafeln sind gelungene Abbildungen zahlreicher Larven, sowie die einiger vollkommenen Wespen gegeben. v. Kiesenwetter.

Naturgeschichte der Insecten mit besonderer Berücksichtigung der bei uns einheimischen. Für die gebildete Jugend höherer Lehranstalten, sowie überhaupt für Naturfreunde. Von Dr. L. Glaser. Frankfurt a. M. 1864.

Zur Behandlung eines so umfassenden Gegenstandes in einem Bändchen von nur 320 Octavseiten gehört nicht nur Geist, logische Schärfe und Talent für kurze prägnante Darstellung, sondern auch völlige Beherrschung des Stoffes, wie sie nur allseitiges Vertrautsein mit der einschlagenden Literatur und gediegene selbstständige Forschung in der Natur darbietet. Daran mangelt es aber dem Verfasser in bedauerlicher Weise, denn abgesehen davon, dafs er seinen Platz mit einer sehr uneigentlich sogenannten Insectenflora, nämlich einem kahlen Verzeichnisse deutscher Pflanzennamen und mancherlei unnöthigen, zum Theil unrichtigen etymologischen Erörterungen verzettelt, entspricht er auch sonst nicht den bescheidensten Erwartungen, und es ist so wenig abzusehen, wie das Buch irgendwie von Nutzen werden könnte, so dafs es Pflicht ist, eindringlich davor zu warnen. Was die Literatur anlangt, so sind die Forschungen von Erichson, Fieber, Fischer, Lacordaire, Lederer, Loew, Redtenbacher, mit einem Worte geradezu aller neueren Schriftsteller auf dem Gebiete der Entomologie unbeachtet geblieben; dagegen prangen in den vom Verfasser gegebenen Autorenlisten Bücher, die für das Bedürfniss des hier fraglichen Leserkreises ohne jedes Interesse sind, unter Anderm etwa Preissler's veraltetes und schon zur Zeit seines Erscheinens ziemlich werthloses Verzeichnifs böhmischer Insecten.

Der Stoff ist so ungleichmäfsig behandelt, dafs den Schmetterlingen nicht weniger als 138, den Fliegen nur 17 Seiten gewidmet werden; die Beschreibungen der Familien-Gattungen und Arten sind fast ohne Ausnahme so ungenügend, dafs es absolut unmöglich ist, danach zu bestimmen; der Verfasser braucht sogar zur Bezeichnung der einzelnen Körpertheile mitunter ganz falsche, irreleitende Ausdrücke. Aufserdem wimmelt es im Speciellen von groben Irrthümern und Versehen. Seite 56 behandelt z. B. *Chrysomelen*. — Was die unter No. 11 aufgeführte *Chr. violacea* sein soll, ist nicht zu enträthseln, jedenfalls ist es nicht die *violacea* der Suffrian'schen Monographie, eine Arbeit, die der Verfasser, wie gewöhn-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich, überhaupt gar nicht kennt; bei *Ch. varians* (No. 12) ist das wichtigste Artkennzeichen, die eigenthümliche Punktirung der Flügeldecken, nicht erwähnt; gleich darunter ist ein *Chr. centaurii* (No. 13) beschrieben, die von der Fabricius'schen Art dieses Namens (= *varians* var.) verschieden und wahrscheinlich *Chr. violacea* Pnz. ist; *Chrys. graminis* (No. 15) ist wieder nicht die *Chr. graminis* der Schriftsteller, sondern wohl *Chr. cerealis*; die unter 18—20 aufgeführten *Eumolpus*-Arten gehören der Gattung *Cryptocephalus* an; der unter No. 22 aufgeführte *Cryptocephalus auritus* dagegen der Gattung *Clythra*. Das alles findet sich auf einer einzigen Seite zu erinnern, die als Beispiel und Beweis dienen möge.

Von der Bedeutung der Insecten, als tief eingreifendes, beschränkend, fördernd, regulirend wirkendes Glied in dem Organismus des grofsen Naturhaushaltes, hat unser Verfasser keine Ahnung; für seine Auffassung sind die Insecten schädliches Ungeziefer, das den Menschen und „die ganze organisch-materielle Welt bedroht." Vergl. p. 4.

Und ein solches Buch erscheint in zweiter Auflage im Jahre 1864!

v. Kiesenwetter.

Histoire naturelle des Coléoptères de France par Mulsant et Rey. — Angusticolles et Diversi-palpes. — Paris 1863—1864.

Der gegenwärtige Band des Mulsant'schen Werkes über die Käfer Frankreichs behandelt in der bekannten gediegenen Weise, namentlich unter fleifsiger Benutzung der Literatur und mit sorgsamer Auseinandersetzung der Varietätenreihen, die *Cleriden*, welche hier unter dem Namen *Angusticolles*, und die *Lymexyliden*, die mit dem Namen *Diversipalpes* belegt werden. Warum aber Mulsant nicht lieber anstatt solcher neuen Benennungen von Insectenabtheilungen die bereits vorhandenen, gangbaren und dem entomologischen Publikum schon an und für sich verständlichen Bezeichnungen wählt, will uns nicht recht einleuchten.

Neue Arten sind nicht aufgestellt und es weicht die französische Fauna von unserer deutschen in der fraglichen Beziehung nicht in erheblicher Weise ab; dagegen ist unter den *Corynetiden* auf die Arten *Corynetes rufipes, defunctorum, bicolor* und *sabulosa Necr* (letzteres eine kleine, dem *Opetiopalpus scutellaris* ähnliche, von Motschulsky im Caucasus entdeckte Art) eine neue Gattung, *Agonolia*, errichtet. v. Kiesenwetter.

Opuscules entomologiques par E. Mulsant. XIII.

Enthält eine Reihe von Beschreibungen einzelner neuer Arten und Gattungen, nämlich unter den *Coleopteren*, von: *Seiaria sericea* (einer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den *Cryptophagen* verwandten, der Art nach einem *Cryptophagus*, nicht *Cryptocephalus*, wie jedenfalls in Folge eines Druckfehlers gesagt ist, ähnlichen Form) *Meligethes rubripes*, *picipennis*, *Platycerus cribratus* (sollte dieser um Lyon vorkommende Käfer sich wirklich specifisch von *Platycerus caraboides*, der bekanntlich in hohem Grade variirt, unterscheiden?) *Corachus aeratus*, *Agrilus curtulus*, *elegans*, *prasinus*, *antiquus*, *Cylindromorphus gallicus*, *Aphanisticus siculus*, *Trachys abenata*, *Barypeithes meridionalis*, *Cerambyx nodosus*, *Callimus egregius*, *Dorcadion Blanchardi*, *Pelleti*, *interruptum*, *sparsum*, *frontale*, *segne*, *Hampii*, *infernale*; diese Dorcadien sind fast sämmtlich aus dem südöstlichen Europa, namentlich aus Constantinopel, und es steht zu fürchten, dafs manche derselben keine selbstständigen Arten, sondern nur Varietäten von schon bekannten sein werden, wenigstens zeigen die Weibchen mehrerer um Constantinopel in gröfserer Anzahl gesammelter Arten so überaus grofse Veränderlichkeit, dafs man gegen Beschreibungen, die auf Grund einzelner weniger Exemplare entworfen zu sein scheinen, nothwendig Bedenken hegen mufs[1]); *Leiopus constellatus*, *punctulatus*, *Exocentrus signatus*, *Phytoecia annulipes*, *manicata*, *fascicornis*, *Vesperus flaveolus*, *ocularis*, *Strangalia lanceolata*, *Leptura montana*, *Fallacia longicollis* (neue Gattung bei *Grammoptera*), *Vadonia grandicollis*, *Grammoptera auricollis*, — und unter den Hemipteren von *Pentatoma Baerensprungi*. — Aufserdem enthält das vorliegende Heft, als eine sehr werthvolle Gabe, eine Auseinandersetzung der europäischen Anobiaden von Mulsant und Rey. Es werden eine Reihe von bereits bekannten und zwei neuere Gattungen und zahlreiche neue Arten übersichtlich unterschieden und gut beschrieben.

v. Kiesenwetter.

Thomson, Skandinaviens Coleoptera. tom. V. Lund 1864.

Das treffliche Werk ist in erfreulichem Fortschreiten begriffen und wird mit dem achten Bande abgeschlossen sein. In den Anzeigen der früheren Bände wurden schon wiederholt die Vorzüge desselben hervorgehoben. Die Artunterscheidung läfst nichts zu wünschen übrig und zeigt, dafs der Verfasser ein Beobachter ersten Ranges ist. Auch für die Systematik sind vielfach ganz neue Gesichtspunkte aufgestellt, die Mundtheile

---

[1]) Der Bearbeiter der französischen Böcke sollte wahrlich nicht solche Fabrikarbeit liefern, wie die besprochenen Dorcadion-Beschreibungen; die Arten sind weder mit bekannten verglichen, noch ist angegeben, ob ♂ oder ♀ vorgelegen hat; wer 8 neue Dorcadien beschreibt, sollte doch die alten erst etwas studiren, dann würde er wahrscheinlich nicht zwei Weibchen von *laqueatum* Küst. als neue Arten (*sparsum* und *interruptum*) aufstellen. G. Kraatz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aber stets mit Ausnahme der äufserlich sichtbaren Theile (Mandibeln, Taster) von der Betrachtung ausgeschlossen. Mit den Ansichten des Verfassers vom Gattungsbegriff kann ich mich ebensowenig wie mein Vorgänger in der Besprechung des Werkes befreunden. Die von Gyllenhal (Ins. Suec.) in nicht zu übertreffender Weise bereits beschriebenen Arten sind nur mit Diagnosen versehen worden.

Der vorliegende Band behandelt die *Lamellicornier* (29 Gattungen, darunter eine neue *Caccobius* für *Onthophagus Schreberi*, und 95 Arten), die *Platysoma* Latr. (*Cucujides*, *Prostomidae*, *Trogositae*), die *Xylophagi* Latr. (*Rhysodidae*, *Bothrideridae*, *Colidiidae*, *Synchitidae*, *Ptinidae*, *Coniporidae*, auf *Coniporus* Thoms. = *Aspidophorus* (vergebener Name) gegründet, *Sphindidae*, *Cioidae*, *Bostrichidae* (*Apate*), *Lyctidae*, ferner die *Fungicola* (*Lathridiadae*, *Cryptophagidae*, *Alexiidae*, *Engididae*, *Endomychidae*, *Mycetophagidae*). Besonders unter den *Ptinidae* und *Cryptophagidae* sind mehrere neue Gattungen aufgestellt. Die Zahl der neuen Arten ist in einigen Familien nicht unbeträchtlich.

Im Einzelnen sei noch erwähnt, dafs nach Thomson *Geotrupes putridarius* Er. der echte *stercorarius* Linn. und *stercorarius* Er. Varietät desselben ist, *mutator* Marsh. Er. dagegen als selbstständige Art anerkannt wird, und dafs *Aphodius rhenonum* Zett. das Weib von *lapponum*, *Aph. borealis* Gyll. = *putridus* St. ist.

Schaum.

Scandinaviens Coleoptera von C. G. Thomson. Tom. VI. Lund. Berlin (Commission der Nicolai'schen Buchhandl.)

Schon mehrfach ist in dieser Zeitschrift über das gegenwärtige, rasch vorwärtsschreitende Werk zu berichten gewesen. Wir freuen uns auch an diesem Bande, welcher die Bearbeitung der *Buprestiden*, *Melasiden*, *Elateriden*, *Malacodermen* und *Cleriden* (zusammengefafst als *Serricornes*) und der *Heteromeren* enthält, die Vorzüge wiederzufinden, die die früheren Bände so vortheilhaft auszeichnen. Zwar zeigt sich in den hier behandelten Familien die schwedische Fauna sehr erheblich ärmer, als unsere deutsche, indem viele mitteleuropäische Arten nicht bis nach Schweden hinaufreichen und nur wenige bei uns fehlende dagegen auftreten. — Allein da sich der Verfasser nicht auf ein einfaches Wiedergeben des bereits Bekannten nach einer mehr oder weniger genauen Nachprüfung, oder gar (wie es wohl auch vorkommt) auf ein blofses Nachschreiben beschränkt, sondern selbstständig und mit ebenso aufsergewöhnlichem als glücklichem Scharfblicke untersucht, so bereichert er die Wissenschaft auch auf solchen Gebieten, die schon mehrfach bearbeitet sind, durch Auffinden oder schärfere Präcisirung von bisher übersehenen oder mangelhaft erkannten Merkmalen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Thomsons schwedische Fauna kann mit vollem Rechte als die würdige, den Fortschritten der Entomologie entsprechende Nachfolgerin der Gyllenhal'schen Meisterarbeit betrachtet werden, der sie besonders in der musterhaften Genauigkeit der Detailuntersuchungen gleicht.

Dafs Thomson in dem vorliegenden Bande mit der Aufstellung neuer Gattungen sparsamer als in den vorhergehenden gewesen ist, wollen wir mit besonderer Anerkennung erwähnen. v. Kiesenwetter.

L'abeille, Memoires d'entomologie par M. S.-A. de Marseul, avec la collaboration de plusieurs membres distingués de la société entomologique de France. I. April 1864.

Die zunehmende Neigung für die Entomologie in Frankreich und die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der dortigen Entomologen machen es sehr erklärlich, dafs neben den Annales de la société entomologique de France, die seither fast das alleinige Organ der französischen Entomologen war, die Herausgabe einer weiteren entomologischen Zeitschrift versucht wird. Nach dem in der Vorrede mitgetheilten Plane des Unternehmers soll es vorzugsweise die Coleopterologie berücksichtigen und ein Magazin für monographische Bearbeitungen der Käfer-Fauna Europa's und der Mittelmeerländer bilden, aufserdem aber auch in kleineren Mittheilungen biologische Notizen, Beschreibungen neuer Arten und namentlich auszugsweise gegebene Berichte über neue, in nichtfranzösischer Sprache erschienene coleopterologische Arbeiten bringen. Letzteres ist in den vorliegenden 4 Heften leider nicht festgehalten worden, vielmehr finden sich zahlreiche Auszüge aus den Ann. de la Soc. ent. de Fr., die den meisten Lesern der Abeille ohnehin zugänglich sein werden, und die russischen Arbeiten, über die (1864) berichtet wird, datiren schon von 1861, gehören also nicht mehr zu den neuen Erscheinungen.

Wir begegnen in der Zeitschrift bis jetzt einer Monographie der europäischen *Telephoriden*, unter denen 6 Gattungen (*Podabrus* mit 7, *Telephorus* (= *Cantharis* Linn.) mit 79, *Absidia* mit 3, *Rhagonycha* mit 50, *Pygidia* mit 8 und *Silis* mit 5 Arten) unterschieden werden, von Marseul, und einer Auseinandersetzung der europäischen Arten von Apion mit 201 sorgfältig unterschiedenen Arten von Wencker. Leider sind in beiden Arbeiten den Beschreibungen keine Diagnosen beigefügt. Mit besonderer Anerkennung ist die Vorsicht hervorzuheben, mit der Marseul in Betreff der Publikation von Einzelbeschreibungen zu verfahren verspricht. Viel weniger wird man sich mit den Ansichten über *Nomenclatur* einverstehen können, die gelegentlich einer Besprechung des Marseul'schen Catalogs europäischer Käfer aufgestellt werden. Hiernach verwirft der Verfasser Correcturen nach den Regeln der lateinischen Sprache, nimmt aber Correcturen richtig gebildeter Namen nach einem durchaus willkührlich auf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gestellten und jeder Latinität zuwiderlaufenden Endungszwang für Genitivbildungen vor, und glaubt den Satz vertreten zu können, dafs jede Beschreibung, gleichviel ob gut oder schlecht, Prioritätsrechte beanspruchen könne. Man kann sich damit mindestens nur dann einverstanden erklären, wenn man festhält, dafs Angaben, die das betreffende Naturobject absolut nicht kenntlich machen, weder eine gute, noch eine schlechte Beschreibung darstellen, sondern überhaupt gar keine Beschreibung sind, auch wenn sie der Autor dafür ausgeben sollte. v. Kiesenwetter.

Catalogus systematicus Dipterorum Europae, auctore R. J. Schiner, Dr. Wien 1864.

Der bekannte Verfasser des grofsen allgemeinen Werkes über die österreichischen Dipteren hat so eben einen, gewifs von vielen Liebhabern der genannten Insekten-Ordnung längst gewünschten Catatog der europäischen Fliegen vollendet und auf Kosten des zoologisch-botanischen Vereins in Wien herausgegeben.

Die Form diesss Cataloges ist ähnlich der des Catalogus Coleopterorum Europae. Jede Seite enthält drei Spalten scharfen, und wenn auch etwas compressen, doch sehr deutlichen Druckes; für die Gattungsnamen wäre vielleicht ein wenig fettere Schrift wünschenswerth gewesen. Den letzteren sind die wichtigsten Synonymen beigefügt: ein Gleiches ist bei den Artnamen beobachtet. Im Ganzen enthält der Catalog incl. Gattungs-Register 125 Druckseiten.

Die systematische Anordnung der Familien ist von der, in dem oben erwähnten, gröfseren Werke angenommenen abweichend. Bei derselben ist zunächst Brauer's Ansicht zur Geltung gebracht, wonach sämmtliche Dipteren in zwei grofse Abtheilungen zerfallen, nämlich in solche, deren Puppen mit einem geraden Längsrifs (*Diptera orthorhapha*), und in solche, bei denen selbe mit einem Deckel beim Austritt des reifen Thieres aufspringen (*Diptera cyclorhapha*). Die Familien und Gattungen sind möglichst ihrer Verwandtschaft nach aneinandergereiht, werden jedoch bei späteren, neuen Auflagen des Cataloges, wie der Verfasser selbst in der Vorrede erwähnt, noch manchen Veränderungen hinsichtlich ihrer Stellung unterliegen. Es sind 677 Gattungen aufgeführt, und die Zahl der Arten wird, einer überschläglichen Zählung nach, nahe an 10,000 betragen.

Die *Diptera orthorhapha* machen den Anfang und zerfallen in *Nematocera*, *Polyneura* und *Brachycera*; in diese Abtheilungen sind die Familien eingeordnet, welche zum Theil noch wieder in kleinere oder Unterfamilien getrennt erscheinen. Die *Nematocera* beginnen mit den *Cecidomyidae*, welche in die *Cecidomyinae* und *Lestreminae* zerfällt sind; — die *Polyneura* mit den *Chironomidae*, und hören mit den *Rhyphidae* auf; — die *Brachycera* sind zunächst wieder in *Cyclocera* und *Orthocera* getheilt:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die *Cyclocera* beginnen mit den *Stratiomyidae* und schliefsen mit den *Tobanidae*; die *Orthocera* fangen mit den *Nemestrinidae* an und hören mit den *Dolichopidae* auf. Die *Diptera cyclorhapha* sind in die beiden gröfseren Abtheilungen *Proboscidea* und *Eproboscidea* gebracht; die *Proboscidea* zerfallen in *Hypocera* und *Orthocera*; die *Hypocera* haben als einzige Familie die *Phoridae*; — die *Orthocera* wieder als Unterabtheilungen die *Oligoneura* und *Polyneura*. Erstere beginnen mit den *Muscidae acalypterae*, worin die *Borborinae* den Anfang machen und die *Cordylurinae* schliefsen. Bei den folgenden *Muscidae calypterae* bilden die *Anthomyzinae* die erste und die *Oestridae* die letzte Familie. Darauf folgen die *Polyneura*, deren erste Familie die *Platypezidae* und die letzte die *Conopidae*, welche nämlich auf die *Syrphidae* folgt, repräsentiren. Die *Eproboscidae* enthalten nur die Familien *Hippoboscidae* und *Nycteribidae*. Dafs hieran als incertae sedis unmittelbar die *Lonchopteridae* gereiht sind, ist ebenso, wie die I. vor *Diptera cyclorhapha* und das B. vor *Brachycera*, wohl nur als Druckfehler zu betrachten; sodann aber werden die *Lonchopteridae* in einer neuen Auflage vermuthlich ihren Standort nahe den *Dolichopidae* erhalten.

Bei einer neuen Auflage jedoch würde es wohl besser sein, wie ich dies bereits a. a. O. (Zeitung des entomolog. Vereins zu Stettin, Jahrg. 1855. p. 282.) begründete, alle Artennamen, welche von Pflanzen- und Thiergattungen entnommen sind, mit grofsen Anfangsbuchstaben zu schreiben. Ferner ist das Geschlecht einiger Gattungsnamen theils unrichtig, theils nicht consequent beobachtet. So sind die Gattungen *Spilogaster* und *Labidigaster*, wie es wohl allein richtig ist, gener. femin., dagegen *Pachygaster*, *Sphaerogaster*, *Leptogaster*, *Cistogaster*, *Syntomogaster* und *Chrysogaster* gener. masculin. genommen. Aehnliches wird bei den Gattungen auf ops bemerkt; *Selachops*, *Chlorops*, *Tetanops* und *Lasiops* sind richtig gener. femin., während *Porphyrops*, *Chrysops* und *Conops* masculin. gener. gebraucht sind. *Anthrax* (von ἄνθραξ, die Kohle) ist ebenso wie *Mochlonyx* gener. masculin.; bei letzterer Gattung steht übrigens eine Art als *velutina* Ruthe, die andere als *effoetus* Wlk. *Rhynchocephalus Caucasica* W. ist wohl ein Druckfehler? Die Gattungsnamen *Teichomyza* und *Cleigastra* Macq. sind, ohne dem Begründer zu nahe zu treten, wie dies Loew bereits mit dem ersteren gethan, in *Tichomyza* und *Cligastra* umzuändern.

Andere Seiten des Catalogs zu beurtheilen, liegt hier nicht in der Absicht, und bleibt am Besten den Auserwählten auf diesem Felde der Naturwissenschaften überlassen; jedenfalls wird er die erste Basis bilden, auf welcher ein Weiterbau, sei es durch Veränderungen, sei es durch Zusätze, ermöglicht, und sich so des Beifalls aller billig Denkenden zu erfreuen haben. Den Uebrigen kann zugegeben werden, dafs sich über die Stellung der Familien, Gattungen und Arten noch rechten läfst, — der daraus entstehende Kampf bildet den Entwickelungsprocefs in jeder Wissenschaft; der Verfasser zeigt sich in der Vorrede vorbereitet, denselben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

im Laufe der Zeit für neue Auflagen des Catalogs sich nutzbar zu machen. J. P. E. Friedr. Stein.

Catalogus specierum generis Scolia (sens. latiori) continens specierum diagnoses, descriptiones synonymiamque, additis annotationibus explanatoriis criticisque. — Conscripserunt Henricus de Saussure et Julius Sichel. Genevae et Parisiis 1864.

Der unter obigem Titel von den geschätzten Herren Verfassern herausgegebene Catalog enthält auf 255 Druckseiten die Aufführung und ausführliche Beschreibung von 276 Arten aus den Gattungen *Liacos* Guér., *Scolia* Fabr. und *Elis* Fabr. Am Schlusse befindet sich eine colorirte Tafel, worauf 8 verschiedene Formen des Flügelgeäders und *Scoli badia* Sauss., *Sc. hyalinata* Sich., sowie *Elis xanthia* Sauss. ♂♀ abgebildet sind. Das Fehlen eines Registers erschwert das Aufsuchen einzelner Arten. Die Herren Verfasser versprechen in der Vorrede, das typographisch prächtig ausgestattete Werk im Laufe der Zeit durch Mittheilung der neuen Entdeckungen auf diesem Gebiete mittelst Supplemente zu vervollständigen. Dasselbe ist insbesondere für Sammler der Exoten von Wichtigkeit, denn die Zahl der europäischen Arten bildet die Minderheit.

J. P. E. Friedr. Stein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Schaum Hermann Rudolph, Kiesenwetter Ernst August Helmuth [Hellmuth] von, Kraatz Gustav, Stein Friedrich Johann Philipp Emil von

Artikel/Article: Neuere Literatur. I-XVIII